

Baden an einer verbotenen Stelle der Donau ertrunken. Der Leichnam wurde bis jetzt nicht gefunden. — Der Knecht des Weihenhorner Boten fuhr vorgestern von hier nach Hause und wurde unterwegs von einem „armen Reisenden“ gebeten, ihn mitfahren zu lassen. Diese Bitte wurde letzterem bereitwillig gewährt. Zum Dank dafür erhob er sich plötzlich und schlug dem Knecht mit einem Hafner-Hammer mehrmals auf den Kopf, bis er bewußtlos niederfiel. Auf dem Felde anwesende Arbeiter hatten aber die Hilferufe des Knechts gehört, faßten den Gauner, banden ihn mit Stricken auf den Wagen und übergaben ihn der Gendarmerie in Senden, von wo er nach Neu-Ulm transportirt und hinter Schloß und Riegel gebracht wurde. Der Thäter ist ein arbeitscheuer Mensch aus Neu-Ulm.

Serrenberg, 1. Juni. In den Nachmittagsstunden des vorgestrigen Tages gieng ein fürchtbares Hagelwetter über die Fluren einiger Gemeinden unseres Oberamts. Der Hagel fiel so intensiv, daß man wohl sagen kann, derselbe lag durchschnittlich einen Fuß hoch. Es läßt sich denken, daß der angerichtete Schaden kein geringer ist. Namentlich hatten die Obstbäume zu leiden, was um so schmerzlicher ist, als dieselben Hoffnung auf reichliche Ernte boten.

Serrenberg, 7. Juni. In Ober-Jettingen brach heute Mittag in der Nähe der Kirche ein großer Brand aus, es sollen neun Gebäude und Scheuern abgebrannt sein. Allgemein wird Brandstiftung vermuthet. In Folge des Nagolber Marktes waren viele Einwohner abwesend, weshalb auch viel Mobilien nicht mehr gerettet werden konnte.

Wibera, 1. Juni. Dem gelenkkranken Kinde einer angesehenen hiesigen Familie verordnete der Arzt innerlich Leberthran und äußerlich Karbolsäure. Gestern Abend nun wurde der erstere mit dem letzteren unglücklichweise verwechselt und so bekam das kleine Mädchen Karbolsäure zu trinken. Das Kind war in wenigen Minuten eine Leiche.

Aus dem Hohenlohe'schen, 5. Juni. In Michelbach a/S. sind unter der Kinderwelt Masern und Scharlach in so starkem Maße ausgebrochen, daß z. B. in voriger Woche in der untern Schulklasse von 68 Kindern 52 krank darniederlagen; der Unterricht an der betreffenden Klasse mußte deshalb eingestellt werden.

Aus Bayern, 4. Juni. Einen Akt bestialischer Rohheit haben dieser Tage der Bauer J. Geiger, vulgo Mengers, und ein gewisser Heimerl, Rächter eines Anwesens, beide von Schweinhütt bei Regen, verübt. Dieselben fuhrten von Regen eine Fuhr Heu nach Hause. An der Straße sahen sie einen Blechwarenhändler schlafend liegend und lenkten das Fuhrwerk von der Straße abseits und fuhrten über die Füße des Schlafenden. Als der vor Schmerz sofort Erwachte sich über die Mißhandlung ausließ, prügeln ihn die beiden noch mit dicken Stöcken, so daß der Bedauernswerthe fürchtbar zugerichtet wurde; zwei zu Hilfe kommende Herren wurden mit dem Errechten bedroht. Erst als mehr Leute ankamen, fuhrten die beiden Menschenfreunde weiter, indem sie ihre Wuth noch an den Pferden ausließen.

Coblenz, 9. Juni. In einem hiesigen Gasthose ersten Ranges logirte sich nach der Cobl. Volksz. gestern eine holländische Familie ein, die während ihrer Reise die Bekanntschaft eines anscheinend feinen Herrn machte. Derselbe nahm der Familie zu Liebe Veranlassung, ebenfalls in Coblenz Station zu machen und richtete es so ein, daß er im selben Gasthose neben seinen Mitreisenden ein Zimmer bekommen konnte. Nachts um 2 Uhr vernahm die zur holländischen Familie gehörige Dame ein verächtliches Geräusch an ihrer Thür und auf dem Gange, und auf ihren Ruf: „ein Dieb!“ erwachte ihr Gemahl, der sofort den Haustelegraphen in Bewegung setzte. Der darauf erwachte und benachrichtigte Hausknecht durchsuchte das Haus und fand den Dieb, der die reichlich gefüllte Kaffete der holländischen Familie bereits unter einem Treppenläufer verborgen hatte. Der Dieb war kein anderer als jener lebenswürdige, aufmerksame Mitreisende, der, ein Industrieller feinsten Sorte, seine Opfer und deren Verhältnisse vorher genau ausgetastet hatte. Es ist nicht anders möglich, als daß der faubere Kunde vor dem Schlafengehen der Familie unter einem der Betten Posto gefaßt hat. Bei der vorgenommenen Untersuchung fand man mehrere goldene Uhren, die unzweifelhaft aus ähnlichen Diebstählen herrühren, und eine leicht in der Tasche verbergbare seidene Strickleiter. Gebunden sah der im Besitze eines italienischen Passes befindliche Rheintourist dem Morgenbesuch der Polizei entgegen, die ihm eine andere schöne Gegend zum ruhigen Aufenthalt anweisen wird.

Frankreich. Der Abgeordnete von Grenoble, Rivet, hat in der französischen Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach die Feststellung der Vaterschaft (bekanntlich

durch den Code Napoleon verboten) künftig zulässig sein soll. Den Anlaß dazu gab ein standalöser Vorfall. Ein verheiratheter Bauer in Nogent-le-Rotrou hatte von seiner Magd eine uneheliche Tochter. Als seine Frau gestorben und seine Tochter 17 Jahre alt geworden war, jagte er die Magd aus dem Hause, um — die Tochter zu heirathen. Er erschien, um den Heirathsvertrag festzusetzen, vor einem Notar, wurde aber von diesem, als derselbe den Sachverhalt erfuhr, selbstverständlich abgewiesen. Indeß der Bauer bestand auf seinem Schein, er wies nach, daß er seine Tochter niemals als solche anerkannt habe, daß die Nachforschung nach der Vaterschaft verboten sei und nach dem Wortlaut des Gesetzes keine Blutsverwandtschaft, also auch kein Ehehinderniß zwischen ihm und dem Mädchen bestehe. Ein minderstropulöser Kollege des Notars setzte dann auch den Heirathsvertrag auf und der Maire von Nogent als Standesbeamter mußte die Trauung vollziehen, weil sie vollkommen gesetzlich war. Die Entrüstung über diesen Fall war aber größer als der Respekt vor dem Buchstaben des Gesetzes, und es wird allseitig gebilligt, daß Rivet durch seinen Gesetzentwurf den Versuch unternimmt, derartige Ungeheuerlichkeiten für die Zukunft unmöglich zu machen.

— Der General Wimpffen setzt im Euenement seine Enthüllungen über die deutschen Kriegspläne fort. Er kennt den Feldmarschall Moltke gut genug um zu wissen, daß derselbe ein unverföhnlicher Feind Frankreichs ist, und wie übrigens jeder echte Deutsche dieses Land noch für zu mächtig ansieht. Daher Moltke's herumtrauchen an allen Theilen der französischen Grenze. Jetzt habe er sich überzeugen wollen, ob ein Heer von wenigstens 300 000 Mann in Savoyen und überhaupt in das südliche Frankreich eindringen könne, während zugleich ein Armeekorps, durch die Schweiz ziehend, das mittlere Frankreich angriffe und die vor Meß zusammengezogenen Heeresmassen im Norden vorrückten. Der superkluge General Wimpffen enthüllt „diesen Angriffsplan“, weil er es für nöthig erachtet, „die Landesvertretung darauf hinzuweisen, daß wir uns mehr denn je beeilen müssen, für eine solche Militärorganisation zu sorgen. Wenn wir verhindern wollen, daß verbündete Monarchen sich getrauen, ihre Heere gegen Frankreich loszulassen, so müssen wir ihnen beweisen, daß die ganze Nation bereit ist, ihnen einen unüberwindlichen Widerstand zu leisten.“ Die „Köln. Ztg.“, der wir Vorstehendes entnehmen, fügt spöttisch hinzu: „Es ist für uns Deutsche recht bedauerlich, daß unser großer Stratege keinen Feldzugsplan ausarbeiten kann, ohne daß General Wimpffen mit seinem Scharfblick ihn alsobald durchschaut und durch eine Enthüllung im Euenement durchkreuzt.“

Paris, 5. Juni. Nachrichten aus Algier zufolge hat der Kriegminister angeordnet, daß das algerische Tirailleurregiment sich bereit halten soll, auf die erste Weisung nach Tonking abzugehen. Angehts eines möglichen Bruches mit China sind bereits weitere Maßregeln ergriffen.

Paris, 8. Juni. In der Kammer interpellirte Bischoff Treppel die Regierung über die abermalige Schließung einer Kapelle. Die Kammer hieß mit 363 gegen 84 Stimmen das Verfahren der Regierung gut.

Paris, 7. Juni. Nach einer dem Superior des Missionsseminars zugegangenen Depesche ist der Missionar Bedet in Tonkin enthauptet worden. — Die „Union“ meldet, die Bevölkerung Bezaney (Departement Allie) habe, nachdem auf Befehl der Behörde ein Kreuz entfernt worden sei, die Büste der Republik in der Maire zerstört. — Im Ministerrath theilte der Marineminister eine Depesche von Admiral Meyer aus Hongkong mit, wonach sechs Marine-Infanterie-Kompagnien mit Geschütz dort angekommen sind, welche nach Hanoi weiter befördert werden, da die Verbindung dorthin frei ist.

Rom, 7. Mai. Italien entsendet eine militärische Kommission unter Führung des Generalstabsobersft Bigotti nach Berlin.

Petersburg, 7. Juni. Nach den hier eingegangenen Nachrichten ist in allen Theilen Russlands der Pflanzenwuchs durch reichlichen Regenfall sehr gefördert worden; das Sommergetreide gedeiht vortreflich.

London, 5. Juni. Ein Telegramm des „Standart“ meldet aus Shanghai vom 4.: Si-Hung-Schang habe erklärt, daß China zum Krieg entschlossen sei, wenn Frankreich die Rechte Chinas auf Anam nicht anerkenne. — In den Marinereisen von Portsmuth ist die Rede davon, daß die Admiralität beschloffen habe, das britische Geschwader in den chinesischen Gewässern zu verstärken, um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein. — Dem „Standart“ wird aus Sierra Leone gemeldet, daß in British Sherbro 50 Personen wegen Zauberei bei lebendigem Leibe geköpft worden sind.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Insektionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

№ 68.

Donnerstag den 14. Juni

1883.

Bekanntmachungen.

Unter dem Viehstand des jung David Brecht und der Wittwe des Johannes Kuhle in Buhlbronn ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Den 11. Juni 1883.

R. Oberamt. Baun.

Das Vieh des Gemeinderaths Christian Gottmann in Grunbach ist an der Maul- und Klauenseuche erkrankt. Den 12. Juni 1883.

R. Oberamt. Baun.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß die zur Zeit bestehenden Rückstände an Staatssteuern und Amtschaden pro 1883/84, nach Maßgabe des monatlichen Betreffs des Vorjahrs, in Balde an die Oberamtspflege eingeliefert werden. Den 12. Juni 1883.

R. Oberamt. Baun.

Revier Hohengehren.
Reisig- und Pulverholz-Verkauf.
Am Samstag den 16. Juni
Vormittags 9 Uhr



aus dem Staatswald Maad 5 Loose eigenes Größelreis und 3 Loose Pulverholz zum Selbsthauen. Zusammenkunft bei der Kreenrichtstatt.

Revier Hohengehren.
Nadelholz- Stammholz-Verkauf.
Dienstag den 19. Juni
Vormittags 11 1/2 Uhr



auf der Forstamts-Kanzlei in Schorndorf aus Eingemachterwald bei Winterbach: Langholz 6 Fm. I. Cl., 22 II. Cl., 32 III. Cl.; Sägholz 41 Fm. I. Cl., 2 II. Cl., 3 III. Cl. Abfuhr sehr günstig.

Diejenigen Weingärtner, welche Prämien für die Anlegung von Rebschulen zu erhalten wünschen, wollen sich noch im Laufe dieser Woche bei mir melden. Den 13. Juni 1883.

Vorstand des landw. Vereins: Baun.

Schorndorf.
Ein Gartenbaukurs
findet wegen ungenügender Theilnehmung im Laufe des gegenwärtigen Jahrs nicht statt. Den 13. Juni 1883.

Vorstand des landw. Vereins: Baun.
Schorndorf.
Die Herstellung von 86 □ m Bretterverkleidung an dem Kirchturm mit Farbenanstrich, sowie neuer Schallläden, mit einem Kostenaufwand von 177 M 45 S wird am

Samstag den 16. Juni d. J.
Mittags 11 Uhr
auf dem Rathhaus dahier verankordirt. Bedingungen und Kostenvoranschlag sind zur Einsicht auf dem Rathhause hier aufgelegt. Den 12. Juni 1883.

Stiftungsrath.
Vorstand **Deutel.**
FILIAL-VEREIN
Samstag den 16. d. Mts.
in Geradstetten.

Volks-Verein.
Donnerstag Abend bei Fider.
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Zurückgekehrt empfehle ich mich als Spezialist in der Zahnheilkunde.
Sprechstunde 7-10 Uhr
Vormittags.
Dr. Hockertz,
Mudersberg.

Für die überaus zahlreiche Theilnehmung von Gaben zur Abhaltung des **Kinder-Festes**

sagen wir unsern herzlichsten Dank. Es soll unsere Aufgabe sein, Allem aufzubieten, das Fest in würdevoller Weise und nach altem Brauche zu begehen.

Das Comitée.
Wegen Krankheit hat unterzeichneter im Auftrag eine junge, saubere, hochtrachtige Kuh zu verkaufen. C. Seef. Bäder.

Es werden 1/2 Weinberg sofort zum Felgen, wenns Wetter erlaubt, in Akford gegeben von Obigem.
Von 1/2 Baumgut in der Reihhalde und einem Stücke verkauft das Heugras Derselbe.

Franzbranntwein mit Salz
von D. Wieland Sohn in Dhringen, vorm. August Kallhardt in Ulm. Bewährtes Hausmittel bei Flißien, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, Verrenkungen 2c. 2c. Zu haben à 50 Pf. und 80 Pf. per Flaschen mit Gebrauchsanweisung bei Carl Veil.

Stroh und das Heugras von 2 Morgen auf der Au verkauft Christian Baur.

Neue ital. Kartoffel

empfehlte billigt
Carl Schmid a. Bahnhof.
300 Mark & 350 Mark
hat im Auftrag auszuleihen
G. Weil i. d. Vorstadt.

Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung bei
Fr. Mater, Bauunternehmer.

Roffer, schöne und dauerhafte,
hält stets vorrätzig
Schod, Schreiner.

Die Hälfte von meinem Wohn-
hause setze ich dem Verkauf aus
und kann jeden Tag ein Kauf
mit mir abgeschlossen werden.
Küfer **Wiss** Wittme.

Bestes Mittel gegen alles Ungeziefer.
**Aechtes perlisches
Insectenpulver**
In Originalboxen
unter Garantie.
In allein ächt bei **Carl Weil** in
Schorndorf.

Seugras-Verkauf.

Christoph Bühler, Bauer von hier,
verkauft am
Samstag den 16. Juni 1883
Abends 7 Uhr:
1) Im hinteren Ramsbach ca. 6 Brtl.
2) In der Nappengasse etwa 2 1/2 Brtl.
3) Auf der obern Au 2 Brtl.
4) Bei der Delmühle 2 Brtl.
5) Auf der Krehen ungefähr 2 Morgen.
Bühler ist bereit, die besagten Güter-
stücke von Mittags 1 Uhr an vorzuzeigen.
Der Verkauf findet Abends 7 Uhr bei
Gastwirth **Böhlinger** statt.

Auswanderer nach Amerika

befördere mit Postdampfern I. Classe über
Bremen, Hamburg, Antwerpen & Amsterdam.
Jede Auskunft wird ertheilt; Gelder und Wechsel nach
Amerika aufs Billigste besorgt



Carl Schmid
am Bahnhof.

Condensirte Milch (n. Liebig)

vollständiger Ersatz für frische Milch empfiehlt den Reisenden billigt d. Obige.

Heu & Dehnd

von 2 Stücke am Wöhr hat zu verkaufen
Färber Dreuninger.

Das Seugras

von 1/2 Morgen Wiesen auf der Au ver-
kauft
Jakob Ellwanger.
Es kann auch zugleich die Wiese mit
gekauft werden.

Ein geordnetes, fleißiges Mädchen

findet sogleich eine Stelle. Näheres bei
Julius Schmid, Metzger.

Dberurbach.
**3 Cimer Most und 3 Cimer
1881er Wein**
hat zu verkaufen
M. Bauer.

Ein ärztlicher Bericht über be-
sonders
empfehlenswerthe Heilmittel wird
an Kranke, welche sich vor Geldaus-
gaben für unnütze Medicinen scheuen
wollen, gratis und franco versandt von
Dr. med. Verlags-Anstalt in Leipzig. Man
gebe seine Adresse gefl. per Postkarte an.

Miedelsbach.
Einen vorzüglichen neuen **Ruhwa-
gen** verkauft
Knauf, Schmiedmeister.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 9. Juni. Bezüglich des dem Herrn Prälaten
Dr. v. Müller zugesprochenen Unheils erzählt der „St.-A.“, daß
einige Stunden, nachdem das Stadtpolizeiamt von dem Vorfall
Kenntniß erhalten hatte, es dem Polizei-Inspektor Ammon ge-
lungen ist, den Thäter in der Person eines jungen Amerikaners,
der in einem hiesigen kaufmännischen Geschäft in Condition steht,
zu ermitteln und auf das Stadtpolizeiamt zu sistiren. Der Be-
treffende versicherte, in dem Garten Niemand gesehen, auch nicht
die Absicht gehabt zu haben, Jemand zu verletzen. Er sei Nachts
in Gesellschaft anderer junger Leute in etwas angetrunkenem Zu-
stande nach Hause gegangen, habe die brennende Lampe im Gar-
ten stehen sehen und mit einem Stein nach derselben geworfen.
Er bereue seinen Muthwillen. Da der Verletzte wegen fahrläs-
siger Körperverletzung und Eigenthumsbeschädigung einen Straf-
antrag nicht gestellt hat, wurde der Thäter wegen Werfens mit
Steinen vom Stadtpolizeiamt mit einer ziemlich empfindlichen
Strafe belegt.

Stuttgart, 11. Juni. In der Villa Arnold trug sich
gestern Mittag ein schwerer Unglücksfall zu. Das Zimmermädchen
beim russischen Gesandtschafts-Attache Obersten von Kobstanto,
eine junge Russin, spielte mit einem geladenen Revolver und
manipulirte so ungeschickt, daß sich eine Kammer entlud. Der
Schuß drang einem Landsmann von ihr, dem 51 Jahre alten
Diener in derselben Familie, so unglücklich durch die Schläfe,
daß der Tod sofort eintrat. Der Oberst, welcher bis Georgi in
Paris attachirt war, also erst kurze Zeit hier wohnt, pflegte dort

einen ungeladenen Revolver in einer Schublade neben seinem
Bette zu haben, eine Gewohnheit, die er auch hier beibehielt.
Die isolirte Lage seiner Wohnung bestimmte ihn jedoch, den Re-
volver vorerst zu laden. Gestern nun beauftragte er das schon
in Russland und in Paris bei ihm bedienstete Zimmermädchen,
Barbara Lebedow, die Waffe in einem verschlossenen Schrank
im Arbeitszimmer aufzubewahren. Die Lebedow, welche den Re-
volver in Paris oft zur Hand genommen und ihn damals unge-
laden wußte, glaubte, dies sei noch der Fall, und so fiel es ihr
ein, im Frühstückszimmer, wo der Kammerdiener des Obersten,
Sarring, eben den Frühstücksstisch herrichtete, mit der Waffe zu
spielen. Von diesem gewarnt, hielt die Lebedow den Revolver
erst recht gegen Sarring gerichtet, und als dieser sich etwas bückte,
gieng der Schuß los und die Kugel drang dem Sarring in die
rechte Schläfe. Der Getroffene sank auf der Stelle todt nieder.
Es scheint, daß der Verunglückte definitiv seinen Wohnsitz in
Stuttgart nehmen wollte, denn er hatte erst vor wenigen Tagen
ein Haus von Werkmeister Agner in der Leidenstraße gekauft.
Das Mädchen ist über die Folgen ihrer Unvorsichtigkeit untröstlich.

Stuttgart, 12. Juni. (Ein Orgel-Jubiläum.) Gestern
Abend fand in der Hospitalkirche zur Feier der Fertigstellung
der 100. Orgel durch Orgelbaumeister C. G. Weigle hier ein
Orgelfonzert statt, zu dem besondere Einladungen ergangen wa-
ren. Die Herren Stadtbefehlshaber, Stadtpfarrer Nieger,
Mitglieder des Stiftungsraths, Musiker und die Arbeiter der
Fabrik wohnten demselben an, es wurden Stücke von Bach u. a.
Komponisten gespielt, wobei sich die Orgel als ein vollendetes
Werk erwies, als das es auch von Hrn. Prof. Dr. Faust nach

seiner Prüfung belobt worden war. Eben diese Prüfung, welche
erst jetzt stattfinden konnte, war die Veranlassung zu der Feier ge-
wesen, die nach dem Konzert im Paul Kolb'schen Saale ihre
Fortsetzung fand, wo den Arbeitern von der Prinzipalität ein
solennes Festmahl gegeben wurde, an dem sich die Obengenannten
ebenfalls betheiligten. Während desselben brachte Herr Stadtbefehlshaber
ein Toast aus auf die Meister der 100. Orgel.
dem Hauptstücke der Hospitalkirche. Herr Friedrich Weigle
sprach dem Herrn Oberbürgermeister Dr. von Sad, dem Herrn
Stadtbefehlshaber Reichmann und dem Stiftungsrathe den Dank
aus für die Bewilligung zu dem Orgelbau. Die Herren Stadt-
pfarrer Nieger, Pfarrer Schlaich von Degerloch, Diakonus Knapp
hielten ebenfalls Ansprachen. Später überreichte ein Buchhalter
Namens der Arbeiter den Prinzipalen einen silbernen Pokal zum
Andenken an die 100. Orgelfeier. Das Fest verlief in harmlos-
schöner Weise erst nach Mitternacht. Eine andere berühmte Mu-
sik-Instrumentenfabrik hat inzwischen auch ein schönes Werk ge-
schaffen, nämlich Schiebmayr und Söhne ein Piano für S. M.
die Königen von Rumänien, das in diesen Tagen dahin abgeht.
Es ist für das ganz neu eingerichtete Schloß Sinai bestimmt.
Der Ton und die Spielart des Instruments sind vorzüglich.

Illwangen, 9. Juni. Während in Naß und Fern
Staatsbeamte Gelder veruntreuten, ersahen sich die „Stadttag-
löhner“ hiesiger Kreisstadt auch eine passende Gelegenheit, sich
für jeitherige Dienste eine Belohnung zu verschaffen. Unüber-
wacht wie sie waren, verlaufen sie nur so jeweils bei Gelegen-
heit einige Kammeter vom städtischen Vorrathsholz und ver-
suchten den Erlös. Doch ihre fortgesetzte Heiterkeit erregte den
Neid derjenigen Kollegen, die nicht hatten mithalten dürfen.
Sie demünzten die städtischen Holzhändler und die, übrigens
noch nicht abgeschlossene Untersuchung ergab, daß diese hier bei
Wahlen eine große Rolle spielenden Herren in letzter Zeit die
Kleinigkeit von gegen 150 Kammeter aus dem umfriedig-
ten verschlossenen städtischen Holzplage auf die einfachste Weise
herauszuzaubern verstanden hatten. Gleichzeitig machte ein durch
seine Energie bekannter hiesiger Stadtrath die zufällige Entdeck-
ung, daß sich die Stadthöfen mit ihrem Mist statt auf städtischen,
auf privaten Grund und Boden verirrten. Der Herr Stadtrath
soll für Ausführung dieser Bagatelle wenig Dank geerntet haben
und der Gemeinderath fuhr fort, dem Gegenseitigkeitsprinzip
Rechnung zu tragen, indem er in einer seiner letzten Sitzungen
die Ernennung eines in Wahlzeiten sehr brauchbaren Kommissio-
nars auf die erlebte Gerichtsvollziehersstelle beschloß. Nun ist
alles wieder gut, Religion und Vaterland glücklich gerettet.

Von der Jagt, 9. Juni. Gestern thürnten sich auf
der Hochebene zwischen Köcher und Jagt, ca. eine Stunde unter-
halb Langenburg, schwere gefährdende Gewitterwolken auf,
welche sich gegen drei Uhr mit einem wolkenbruchartigen Regen
und stark untermishtem Hagel entluden, von Buchenbach im Jagt-
thal über die ganze Hochebene hin bis hinüber in das Gebiet
der Tauber. Die Hagelkörner fielen in der Größe von Tauben-
eiern, doch ist der Schaden meistens nicht so groß, als man
während des Gewitters fürchtete.

Niederstetten, 10. Juni. Am Freitag Nachmittag gegen
3 Uhr gieng hier ein wolkenbruchartiger Regen nieder, welcher
wohl 10 Minuten lang von Hagel in der Größe von Tauben-
eiern begleitet war; der Schaden, welcher dadurch an Feldern,
Bäumen und Weinbergen verursacht worden, ist kein unbedeu-
tender; namentlich sind die letzteren hart mitgenommen worden; im
„Winterberg“, „Rütt“ und im „Schönthal“ sind die angelegten
Früchte zu ein Drittel bis zu drei Viertel vernichtet worden und
hat bereits gestern ein Weingärtner den Ertrag seines im „Schön-
thal“ liegenden 1 württ. Morgen großen Weinbergs um 60 M.
schon auf das nächste Jahr nachtheilig wirkt. In dem benach-
barten Orte Pfingingen und Wolzhausen haben die Fruchtfelder
schweren Schaden erlitten und wurden viele Obstbäume zertrü-
nert und Früchte abgeschlagen.

Grellingen, 9. Juni. Ein Gewitter, welches gestern
von Südosten her ziehend, den längst ersehnten Regen brachte,
entlud sich in Arzhöfen mit Hagel, der den Weinbergen, den
Obstbäumen und den Fruchtbäumen ziemlichen Schaden zufügte.
Die Traubenblüthe hat im Taubergrund nun begonnen und er-
füllt die lange geträumten Häder mit frohen Hoffnungen.

Ulm, 11. Juni. Heute Abend wurde die 21 Jahre alte
Tochter eines hiesigen Bürgers in den Galgenberg-Gärten von
einem Strolch angefallen, der sie an die Hede drückte und ihr
mit geküßtem Messer unter Verhöhnung für ihr Leben das Geld
abverlangte. Das Mädchen betheuerte, kein Geld bei sich zu

haben und hat ihren Angreifer, sie doch in Ruhe zu lassen, sie
wolle ihm gern ihren Schirm geben. Der Strolch nahm den
selben auch in der That und es gelang hiebei dem Mädchen da-
vonzuweichen und um Hilfe zu rufen. Bis diese kam, hatte sich
der Angreifer unter Zurücklassung des Schirmes bereits geflüchtet.
Möge es unseren gegenwärtig sehr in Anspruch genommenen
Sicherheits-Organen gelingen, des Thäters habhaft zu werden.

In **Gaberstorf** bei Augsburg hatte eine Weibsperson
in einem unbewachten Augenblick den Brotteig in einem Backtrog
vergiftet. Von dem Genuße des daraus gedachten Brotes er-
krankten sämmtliche 12 Hausbewohner. Nur schnellste ärztliche
Hilfe hatte das Schlimmste verhütet.

Die „N. Westf. Volksztg.“ schreibt in Beziehung auf
den natürlichen Reichtum Frankreichs: „Derselbe ist ohne
Zweifel größer als der irgend eines anderen der europä-
ischen Länder. Dennoch kann man Frankreich kein reiches Land
nennen. Im Durchschnitt muß Deutschland, obwohl es von der
Natur keineswegs so begünstigt ist wie Frankreich als viel wohl-
habender angesehen werden. Jedenfalls ist in Deutschland der
Unterschied zwischen reich und arm nicht so groß und die Armut
wie sie vorhanden ist, keine so jämmerliche, wie in Frankreich.
Und das ist begreiflich. Der Kapitalismus hat ja seit der ersten
Revolution das schöne Land unausgeseht beherrscht. Wenn auch
die Formen der Regierung wiederholt wechselten, die Vernachläs-
sigung des flachen Landes zu Gunsten der großen Städte, die
Ausbeutung des Volkes durch das Spekulantenthum auf der
Börse, in der Deputirtenkammer und am grünen Tische ist
dort immer gleich geblieben. Selbst sein Blut mußte das fran-
zösische Volk in verschiedenen Kriegen vergießen, damit der be-
kaunte „Gistbaum“, besser mache und gedeihe. D es begreift sich,
daß man in Frankreich so leicht Revolutionen machen kann. Zur
Erklärung des Gesagten diene aber folgende Mittheilung:

„Nach amtlichen Erhebungen gibt es in Frankreich, beson-
ders im Süden und Westen, sowie in den gebirgigen Gegenden
zusammen 219 270 Häuser ohne ein einziges Fenster. Luft und
Licht erhalten dieselben nur durch die Thür oder ein in derselben
angebrachtes Loch, vielleicht auch noch durch einige Mauerrißen
oder ein schmales Guckloch. Jedes dieser Häuser beherbergt eine
Familie, meist mit mehreren Kindern und oft noch alten Eltern.
Es leben also mindestens eine Million Seelen, d. h. ein Achtund-
dreißigstel der gesammten Bevölkerung in Behausungen, die alles
andere als menschenwürdig sind. Wie dies auf Gesundheit und
Sittlichkeit drückt, kann man sich denken. In Paris zählt die
Armenverwaltung 39 603 Familien mit 101,709 Köpfen, deren
Wohnungen nicht im entferntesten die unerlässlichen gesundheitli-
chen Bedingungen erfüllen, die man an für Menschen bestimmte
Räumlichkeiten stellen muß. Gegen 4000 dieser Wohnungen ha-
ben keine Heizvorrichtungen, die Einnohner kochen auf kleinen
tragbaren Öfen, die sie auf das Fenster oder die Dachlufe ober
vor die Thür stellen müssen, wenn sie nicht vorziehen, die Thür
oder das Fenster offen zu halten. 2000 Wohnungen haben ihr
einziges Fenster auf die Treppe oder den Hausflur. Reichlich
30 000 Familien haben Wohnungen, die nur aus einem einzigen
meist bloß einseitigen Raum bestehen. Das städtische Gesund-
heits- und Wohnungsamt hat dabei seit dreißig Jahren über
60 000 Wohnungen dieser Gattung beiseitigt und schafft noch
jährlich mindestens 2000 ab.“

Basel, 9. Juni. (Ueber einen schrecklichen Unglücksfall)
berichten Baseler Blätter: Am Mittwoch Abend wollte Metzger-
meister Gasser, ein junger Mann, eine Cisterne, welche er als
Ablagerungsort für die Abfälle von Gebäuden und dergl. be-
nutzte leeren lassen, und da ihm bei Abheben des Deckels ein
Stück deselben herunterfiel, stellte er eine Leiter hinein und
stieg in das 25-30 Fuß tiefe Cisternenloch, um das Stück zu
holen. Zwei junge Maler Gebrüder Charlson, welche anwesend
waren, sahen den Mann plötzlich von der Leiter fallen, und in
der Meinung, Gasser habe den Tritt verfehlt, betrat sogleich ei-
ner von ihnen die Leiter, um nachzusehen und den Gefallenen
heraufzuholen. Kaum war er etwa 10 Sprossen hinuntergestiegen,
als ihn sein Bruder ebenfalls den Halt verlor und in die
Tiefe sinken sah. Schnell entschlossen und die schreckliche Gefahr
nicht ahnend, eilte der andere nach und wurde vom gleichen
Schicksal ereilt. Die herbeigeeilten Leute beschloßen, die wahre
Sachlage kaum noch erkennend, jemandem an einem Seil hinun-
terzuschicken; einer der Metzgerknechte war sofort bereit, als aber
derselbe in eine gewisse Tiefe kam, ließ er die Leiter los und
konnte, wie eine leblose Masse am Seile hängend, nur mit Mühe
heraufgezogen und zum Leben zurückgebracht werden. Jetzt war
jeder Zweifel verschwunden und mit Hilfe von Haden und ge-

krümmten Eisenstangen gelang es, die drei Leichname aus dem Pflöck herauszuziehen. Belebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Paris, 8. Juni. Das unterseeische Kabel im Golf von Bengalen ist unterbrochen. Dasselbe unterbricht die kürzeste telegraphische Verbindung mit Tonkin. Das Ereignis wird hier vielfach einem Akte der Bosheit eines Engländers zugeschrieben.

Marseille, 5 Juni. Im Arsenal zu Toulon dauert die fieberhafte Regsamkeit fort. Täglich langen dort aus dem Norden Detachement an. „Corde“ wird wieder ausgerüstet, der kaum aus Tonking zurückgekehrt ist. Der Steamer „Bayard“ verläßt morgen Algier mit Contreadmiral Courbet und algerischen Truppen für Tonking.

Amsterdam, 6. Juni. Während der letzten Tage sind mehrfache Nachrichten über den Stand der Dinge in Niederländisch-Indien, wo die holländischen Soldaten gegen die Bewohner der Nordküste von Sumatra im Felde stehen, nach dem Mutterlande gelangt. Ein Brief im Handelsblatt aus Batavia schildert die Lage der Holländer als keineswegs günstig. Die Eingeborenen sind mit ausgezeichneten Gewehren versehen worden, welche sie aller Wahrscheinlichkeit nach von englischen Kaufahrern erhalten haben. Das wald- und hügelreiche Gelände ist für den Guerrillakrieg ungemein günstig und bietet den Eingeborenen manche Vortheile. Die Friedensverhandlungen hatten keinen Erfolg. Der Rajah Raj Hassan, welcher die Eingeborenen anführt, soll auf der Zurückgabe des umstrittenen Gebietes und auf der Zahlung einer Summe von 5000 fl. bestehen. Von Java sind Verstärkungen nach Sumatra abgegangen.

Petersburg, 10. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute wohlbehalten hier eingetroffen und von der dichtgedrängten Volksmenge mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden. Ihre Majestäten fuhrten sofort nach der Ankunft im offenen Wagen nach der Kasanschen Kathedrale. Die Truppen bildeten längs dem Newski-Prospekte Spalier. Die Stadt ist auf das Festlichste geschmückt. Das Wetter ist schön. Aus der Kasanschen Kathedrale begab sich das Kaiserpaar ohne weiteren Aufenthalt mittels Dampfers nach Peterhof.

Warschau, 9. Juni. In S u d r u ß l a n d sind gestern Bauern-Unruhen ausgebrochen, zu deren Unterdrückung die strengsten Maßregeln ergriffen werden.

London, 7. Juni. Aus Theran meldet man dem „Standard“, daß der Schah von Persien in der nächsten Woche eine Pilgerfahrt nach Mekka unternehmen werde und zwar unter Bedeckung von 1500 Mann Kavallerie, 2 Infanterieregimentern und 10 Berggeschützen.

Dover, 9. Juni. Diesen Morgen fand ein Zusammenstoß zwischen dem Paketboote Wave von Calais und einem deutschen Schiffe statt. Wave wurde schwer beschädigt. Ein englischer Reisender wurde getödtet, mehrere Matrosen wurden schwer verwundet.

Manchester, 9. Juni. Gestern entlud sich hier ein außerordentlich heftiges Gewitter. Ein Blitzstrahl fuhr in ein mit Baumwolle gefülltes Lagerhaus, zündete und zerstörte das Lager, wodurch ein Schaden von 2000 Pfund Sterling entstand.

Cutari, 8. Juni. Das Pulvermagazin der Festung ist durch einen Blitzschlag in die Luft gesprengt worden. Ein großer Theil des Bagars wurde zerstört und zahlreiche Todte und Verwundete sind vorhanden.

Konstantinopel, 7. Juni. Fürst Bismarck telegraphirte dem deutschen Botschafter Herrn von Radowiz, die deutsche Regierung habe in Anbetracht des Umstandes, daß das fernere Verbleiben Wettendorfs in Konstantinopel für beide Länder nützlich sei, den Urlaub desselben auf weitere drei Jahre verlängert.

Aufruf zur Gründung einer Arbeiterkolonie in Württemberg.

Der Zweck, welcher mit der Gründung von Arbeiterkolonien erreicht werden will, ist, einer größeren Anzahl männlicher Arbeiter, welche seither auf den Straßen unseres deutschen Vaterlandes wohnen, ja monatelang fern von der Heimath oder als heimatlos ohne Arbeit umhergezogen und ihren Nebenmenschen zur Last gefallen sind, sei es weil sie keine regelmäßige Arbeit gefunden haben, sei es weil sie keine finden wollten, durch Aufnahme in eine solche Anstalt Gelegenheit zur regelmäßigen Arbeit und eben damit die Möglichkeit zur Neugestaltung ihres seitherigen Lebenswandels zu gewähren.

Die Grundlage dieser Kolonie ist die Freiwilligkeit. Hervorgegangen aus der freiwilligen Vereinigung von Menschen und Armenfreunden, kann es nicht die Aufgabe eines solchen Unternehmens sein, an die Stelle des Staates oder der verschiedenen

Körperschaften, deren gesetzliche Obliegenheit es ist, für Unterstützungsbefürftigte zu sorgen, einzutreten. Ebendeshalb besteht bei der Arbeiterkolonie keine Zwangspflicht zur Aufnahme jedes Arbeitslosen, welcher sich an sie wendet; sie ist bei der Aufnahme zunächst an die Größe der ihr zu Gebote stehenden Räumlichkeiten und ihrer verfügbaren Mittel gebunden, sie muß als Bedingung des Verbleibens eines Aufgenommenen mit aller Entschiedenheit die Achtung ihrer Einrichtungen, ihrer Hausordnung verlangen und demgemäß das Recht sich vorbehalten, bei Nichterfüllung dieser Forderung den Einzelnen aus der Kolonie auszuweisen. Andererseits ist auch der Eintritt des Pfleglings ein freiwilliger, sein Verbleiben in der Anstalt ein freiwilliges, ebenso steht ihm der Austritt aus derselben, vorbehaltlich etwaiger Ersatzansprüche der Anstalt, jederzeit frei.

Die Mittel zur Erreichung ihres Zweckes sind für die Arbeiterkolonie Arbeit und Zucht. Die durch fortgesetzten Müßiggang heruntergekommenen Menschen können nur durch Gewöhnung an geordnete Arbeit gebessert werden. Es ist dieses aber auch erfahrungsmäßig in der Regel ein sicher wirkendes Mittel, vorausgesetzt, daß Hand in Hand mit der Gelegenheit zur Arbeit eine durch eine feste Hausordnung geübte Zucht geht. Die ganze Kolonie aber muß auf entschieden christlicher Grundlage ruhen und von lebendigem, christlichem Geiste durchdrungen sein. Gottesfurcht und Gottesliebe müssen in ihr walten, wenn sie ihr hohes Ziel erreichen soll, wirklich gebesserte Menschen aus derselben ausziehen zu lassen. Mit dem Ausschneiden soll aber für den Einzelnen nicht das geknüpft Band gelöst werden, die Aufgabe der Verwaltung der Kolonie soll es sein, dem Ausziehenden eine Stätte auffinden zu helfen, wo durch regelmäßige Arbeit, sei es als Knecht oder sonstwie, das angefangene gute Werk der Wiederaufrichtung des Einzelnen fortgesetzt wird.

Eben die sittliche Wiederaufrichtung des Aufgenommenen, welcher durch Müßiggang gesunken ist oder zu sinken droht, ist das hohe Ziel der Kolonie. Sie fragt daher bei der Aufnahme nicht ängstlich nach der Vergangenheit des Aufzunehmenden und wird auch die Aufnahme eines entlassenen Sträflings nicht grundsätzlich verweigern; die unerlässliche Voraussetzung für die Aufnahme von Seiten des um Aufnahme Ansuchenden ist nur der entschiedene Wille, sich durch gewissenhafte Arbeit und getreues Befolgen der Hausordnung mit Gottes Beistand wieder zu einem nützlichen Mitgliede der menschlichen Gesellschaft emporzubringen.

Unrichtig wäre die Annahme, als wollte und könnte durch die Gründung von Arbeiterkolonien die so wohlthätig wirkende Naturalverpflegung der Wandernden überflüssig gemacht oder gar beseitigt werden. Im Gegentheil wird die Erhaltung der Naturalverpflegung in den Theilen Deutschlands, wo sie bereits besteht, und deren Ausdehnung auf alle deutsche Gauen, wo sie noch nicht besteht, gewünscht, da sie eine höchst wichtige Ergänzung und Sicherung der Wirksamkeit der Arbeiterkolonien bildet. Sie ist es besonders dann, wenn nach einem Vorgange der Mutterkolonie Wilhelmshafen die einzelne Anstalt in der Regel nur die Angehörigen der Landestheile aufnimmt, welche mit derselben in organischer Verbindung stehen und sie regelmäßig unterstützen. Und wenn aus Anlaß der Gründung von Arbeiterkolonien die Naturalverpflegung mit Hilfe der Staatsbehörden die oft gewünschte einheitliche Regelung und Organisation erhält, so werden auch die Freunde dieser nützlichen Einrichtung damit zufrieden sein.

Schließlich ist noch vor der Annahme zu warnen, daß mit der Gründung von Arbeiterkolonien das Betteln und arbeitslose Herumziehen vollständig aufhören werde. Wird auch nur eine erhebliche Minderung dieser Landplage erzielt, so ist schon Großes erreicht.

Nr. 36 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „**Fürs Haus**“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: Ueber das Anrichten. — Der Hausgarten im Juni. — Erzählen. — Spargel. — Nur für Natur. — Vom Feuer des häuslichen Herdes. — Wie Einer abends löst sein Licht. — Feuchte Hände und ihre Abhilfe. — Das Testament. — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. — Zimmergärtnerei. — Musik. — Gasthiere. — Hausmittel. — Die Wäsche. — Für die Küche. — Räthsel. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Anzeigen. — Probenummer gratis in allen Buchhandlungen. — Notariell beglaubigte Auflage 15 000. — Wochenspruch; Hilfe, die er aufgeschoben, Hat er drum nicht aufgehoben; Hilft er nicht zu jeder Frist, Hilft er doch, wenn's nöthig ist.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S., Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 69.

Samstag den 16. Juni

1883.

Einladung zum Abonnement.

Für das III. Quartal 1883 können auf den

Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S.

Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. I. Register für Einzelfirmen.

| Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird. | Tag der Eintragung. | Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen. | Inhaber der Firma. | Prokuristen; Bemerkungen. |
|---|---------------------|--|--|---|
| K. Amtsgericht Schorndorf. | 14. Juni 1883. | Carl Fr. Maier a. Thor Schorndorf. | Herr Carl Friedrich Maier in Schorndorf, Kohlen- u. Coaksgechäft, Verkauf von Baumaterialien, Brauereiarartikel und Eisenwaaren. | Zur Beurkundung. Amtsrichter St. W. Hirsch. |

Schorndorf.

An die Ortsbehörden.

Nachdem die Vertheilung der zur Unterstützung der bedürftigen Wasserbeschädigten bestimmten Gelder durch die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in den letzten Wochen vollzogen worden ist, werden die Ortsbehörden beauftragt, darüber zu wachen, daß die Unterstützungsbeiträge von den Empfängern in zweckmäßiger Weise und zwar überall da, wo Beschädigungen von Fluß- oder Uferbauten oder von Gebäuden vorgekommen sind, in erster Linie zur Wiederherstellung der beschädigten Objekte verwendet werden.

Hierbei ist insbesondere darauf hinzuwirken, daß bei der Wiederherstellung der zerstörten oder beschädigten Ufer- oder sonstigen Wasserbauten in technischer richtiger Weise verfahren und zu diesem Behufe bei allen erheblicheren Bauten dieser Art der Rath und die Mitwirkung tüchtiger Sachverständiger in Anspruch genommen wird.

Den 14. Juni 1883.

K. Oberamt. Baum.

Schorndorf.

Paul Kefer, Flaschner dahier, bringt am nächsten

Montag den 18. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr die hienach beschriebene Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

- 3 a 76 qm Land auf dem Graben.
- 21 a 74 qm Acker in der untern Straße.
- 20 a 68 qm Acker im Bruder.
- 11 a 97 qm Acker daselbst.

- 14 a 24 qm Baumacker im Fickler.
- 15 a 49 qm Acker im Holzberg.
- 24 a 14 qm Acker in der Ramsbachhalde.
- 26 a 42 qm Wiese im Ramsbach.
- 19 a — qm Wiese im Zielgraben.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen. Den 15. Juni 1883.

Rathschreiberei. Fritz.

Schorndorf. Carl Friedrich Bös, Küfers Wittwe

Schorndorf.

Das Vieh des Bauern David Klotz in Buhlbronn ist an der Maul- und Klauenseuche erkrankt. Den 13. Juni 1883.

K. Oberamt. Baum.

Konkurs-Gröffnung.

Ueber den Nachlaß des Matthias Schnabel, gewesenen Wagners in Winterbach, wurde heute Nachmittags 12 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Amtsnotar Speidel in Schorndorf. Forderungsammelbefrist bis 3. Juli 1883. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 3. Juli 1883. Wahl- und Prüfungstermin zugleich zur Beschlußfassung über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und die in §§. 120 und 122 der K.O. bezeichneten Gegenstände am 11. Juli 1883 Nachmittags 3 Uhr.

Den 14. Juni 1883. Gerichtsschreiber Egenbuch.

dahier, bringt am nächsten

Montag den 18. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 15 a 27 qm Baumacker in der Reßhalde.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber eingeladen. Den 11. Juni 1883.

Rathschreiberei. Fritz.